

# B

## BACKBEAT

### **BACKBEAT: DIE WAHRHEIT ÜBER DIE BEATLES.**

GB/D 1994; **Regie:** Iain Softley; **Drehbuch:** Iain Softley, Michael Thomas; **Produzenten:** Finola Dwyer, Stephen Woolley; **Kamera:** Ian Wilson; **Musik:** Don Was

**Darsteller:** Ian Hart (John Lennon), Stephen Dorff (Stuart Sutcliffe), Gary Bakewell (Paul McCartney), Chris O'Neill (George Harrison), Scot Williams (Pete Best), Paul Duckworth (Ringo Starr), Sheryl Lee (Astrid Kirchherr), Kai Wiesinger (Klaus Voormann), Jennifer Ehle (Cynthia Powell), Wolf Kahler (Bert Kaempfert), James Doherty (Tony Sheridan), Freda Kelly (Mrs. Harrison) 100 Min.; Farbe/schwarzweiß; **Erstaufführung:** Januar 1994 (Sundance Film Festival)

### **Inhalt**

Die Geschichte von BACKBEAT wird umrahmt von zwei Ereignissen, die – so suggeriert es der Film – in einem ursächlichen Zusammenhang stehen: Anfang 1960 werden John Lennon und Stuart Sutcliffe vor einem Liverpooler Pub in eine Schlägerei verwickelt, bei der Sutcliffe mit dem Kopf brutal gegen eine Mauer geschlagen wird. Am Schluss des Films wird Sutcliffe an den Folgen dieser Verletzung sterben.

Als der talentierte Kunststudent Stuart Sutcliffe eines seiner Gemälde verkau-

fen kann, erwirbt er von dem Erlös eine elektrische Bassgitarre und tritt der Rock 'n' Roll Band seines besten Freundes John Lennon bei. Im August 1960 brechen sie gemeinsam mit den übrigen Bandmitgliedern Paul McCartney, George Harrison und Pete Best zu ihrem ersten großen Engagement nach Hamburg auf. Dort spielen die Beatles zunächst in Bruno Koschmiders Stripteaseclub Indra vor einem spärlichen, desinteressierten Publikum oft bis zur totalen Erschöpfung. Nur mithilfe des Stimulans Preludin gelingt es ihnen, ihre stundenlangen Bühnenauftritte zu bewältigen. Nach einigen Wochen wechseln die Beatles in den Kaiserkeller, Koschmiders neuen, wesentlich größeren Club. Dort freunden sie sich mit Klaus Voormann und dessen Freundin Astrid Kirchherr an, zwei Angehörigen der vom französischen Existenzialismus beeinflussten Hamburger Szene. Bald darauf verlieben sich Sutcliffe und Kirchherr ineinander.

Das Publikum der Beatles wandelt sich nun merklich. Statt einiger betrunkenere Matrosen zieht ihr Rock 'n' Roll immer mehr intellektuelle junge Leute an. Eines Abends kommt auch der Plattenproduzent Bert Kaempfert in den Kaiserkeller, um die Beatles zu hören, doch ausgerechnet in diesem Moment singt Sutcliffe das schnulzige «Love Me Tender» für Astrid Kirchherr. Da die Hoffnung auf einen Plattenvertrag hierdurch zunichte gemacht ist, möchte McCartney den untalentierten Bassisten am liebsten aus der Band rauswerfen. Lennon stellt sich jedoch auf die Seite seines Freundes und droht an, die Band ebenfalls zu verlassen, wenn Sutcliffe gehen muss.

Unterdessen wird die Liaison zwischen Kirchherr und Sutcliffe immer folgenreicher für die Beatles. Zum einen schneidet Kirchherr ihrem Freund die berühmte Moptop-Frisur, die das Image der Beatles über Jahre prägen soll-

te, zum anderen beginnt Sutcliffe, seine musikalischen Pflichten zu vernachlässigen und entscheidet sich schließlich dafür, aus der Band auszusteigen, um sein Kunststudium in Hamburg fortzusetzen. In den folgenden Monaten wird Sutcliffe immer wieder von heftigen Kopfschmerzattacken heimgesucht. Am 10. April 1962 kollabiert er in seinem Atelier und stirbt an einer Gehirnblutung. Als die Beatles drei Tage später für ein weiteres Engagement nach Hamburg kommen, werden sie am Flughafen von Astrid Kirchherr abgeholt, die ihnen mitteilt, dass Stuart Sutcliffe tot ist.

### Analyse

Die deutsch-britische Gemeinschaftsproduktion gehört zur Gruppe der biografischen Filme über die Beatles. Wie ☛ BIRTH OF THE BEATLES beleuchtet das Regiedebüt des Engländers Iain Softley die frühe Phase der Band. Ähnlich wie ☛ THE HOURS AND TIMES und ☛ TWO OF US interessiert sich BACKBEAT hauptsächlich für die Menschen hinter der Fassade des Ruhms. Softley gewährt seinen Hauptdarstellern Stephen Dorff und Ian Hart breiten Raum, um die Persönlichkeiten von Sutcliffe und Lennon einfühlsam darzustellen, degradiert dadurch aber die restlichen Beatles zu Statisten. Im Mittelpunkt des Films steht ein Thema, das bereits in dem Motto genannt wird, mit dem er beworben wurde: «Er musste sich entscheiden zwischen seinem besten Freund... der Frau, die er liebte... und der größten Rock 'n' Roll Band der Welt.» Das Thema der Entscheidungsfindung betrifft nicht nur Stuart Sutcliffes Karriere – Kunstmaler oder Rockmusiker – sondern auch mehrere Dreiecksbeziehungen, in die neben Sutcliffe auch Astrid Kirchherr, John Lennon, Paul McCartney und Klaus Voormann involviert sind.

Voormann war Astrid Kirchherrs Freund, bevor diese Sutcliffe begegnete.

Er wird im Film als zurückhaltender, weichlicher Charakter porträtiert, der sofort resigniert, als er seine Freundin mit Sutcliffe im Bett ertappt. Völlig gegensätzlich verhält sich Sutcliffe in einer vermeintlich ähnlichen Situation: Als sich Voormann und Kirchherr geschockt an den Händen halten, während sie im August 1961 die Fernsehberichterstattung vom Bau der Berliner Mauer verfolgen, zieht Sutcliffe hieraus falsche Schlüsse und schlägt blindwütig auf Voormann ein.

Die zweite Dreiecksbeziehung betrifft Sutcliffes Stellung zwischen Astrid Kirchherr und John Lennon. In diesem Fall ist Lennon in der Rolle des eifersüchtigen und aggressiveren Mannes, dennoch geht er ebenso wie Voormann als Verlierer aus der Situation hervor. Er erleidet sogar eine doppelte Niederlage: Erstens kämpft er vergeblich um die Loyalität seines besten Friends, und zweitens hätte er wohl selbst gerne eine Beziehung mit Astrid Kirchherr begonnen. Dies wird zumindest durch ein Gespräch nahegelegt, in dem Kirchherr Lennon fragt, was er über sie sagen werde, wenn er eines Tages berühmt sein wird. Lennon antwortet: «Ich werde sagen, sie war das Mädchen, das ich immer wollte. Das Mädchen meiner Träume.»

Eine dritte, ganz anders geartete Dreiecksbeziehung besteht zwischen Sutcliffe, Lennon und Paul McCartney. McCartney ist derjenige, der am stärksten unter Sutcliffes geringen musikalischen Fähigkeiten leidet. Weniger seine latente Eifersucht auf die enge Freundschaft zwischen Lennon und Sutcliffe, als vielmehr sein professioneller Ehrgeiz motiviert ihn zu seiner Kritik an dem Bassisten. In einer Schlüsselszene des Films versucht McCartney, Lennon davon zu überzeugen, Sutcliffe den Laufpass zu geben. Als er auch noch andeutet, dass homoerotische Neigungen im Spiel sein könnten, kommt es zu einem heftigen Streit

zwischen den beiden Bandleadern. Softley impliziert hierdurch, dass sich Lennon im Zweifelsfall eher für persönliche Beziehungen als für das Wohl der Band entscheidet und liefert damit einen vielsagenden Kommentar zu der späteren Dreiecksbeziehung zwischen McCartney, Lennon und Yoko Ono.

Trotz der dominanten zwischenmenschlichen Ebene bleibt BACKBEAT ein Film über die Beatles und erhebt somit einen dokumentarischen Anspruch, der schon durch die Ähnlichkeit der Schauspieler mit ihren realen Vorbildern unterstrichen wird. Auch die Titelsequenz, die historisches Filmmaterial von Liverpool Ende der 1950er-Jahre zeigt, trägt hierzu bei. Schwarzweiße Bilder spannen einen Bogen vom Alltag der Hafendarbeiter zu diversen Freizeitaktivitäten, um schließlich auf die Popmusik hinzuführen. Die Bilder spielen auf die verschiedenen damals populären Stilrichtungen Trad Jazz und Skiffle an und bilden eine Kontrastfolie zur Neuartigkeit des von den Beatles verbreiteten Rock 'n' Roll.

Wie jeder biografische Film über die Beatles wirft auch BACKBEAT die Frage auf, wie authentisch die dargestellten Ereignisse sind. Die folgende Beispielauswahl zeigt, dass auch ein angeblich gründlich recherchiertes Film zahlreiche sachliche Fehler aufweisen kann:

- Eine frühe Szene des Films spielt in Stuart Sutcliffes Atelier. Dort sieht man das Gemälde, das er auf der John-Moores-Ausstellung in der Liverpooler Walker Art Gallery für £ 65 verkaufen wird. Diese Ausstellung wurde bereits am 17. November 1959 eröffnet, obwohl die Handlung von BACKBEAT laut Einblendung erst im Jahr 1960 beginnt.
- Im Film schiffen sich die Beatles im Hafen von Liverpool zu ihrer ersten Reise nach Hamburg ein und werden von John Lennons späterer Ehefrau Cyn-

thia Powell und George Harrisons Mutter verabschiedet. Tatsächlich fuhren die Beatles mit einem Kleinbus von Liverpool nach Harwich und gingen erst dort an Bord einer Fähre.

- Die Plattenaufnahmen mit Tony Sheridan fanden nicht, wie im Film dargestellt, 1960 statt, sondern vom 22.–24. Juni 1961, während des zweiten Aufenthalts der Beatles in Hamburg. Die Aufnahmen erfolgten auch nicht in einem Tonstudio, sondern auf der Bühne der Friedrich-Ebert-Halle.
- Laut Film erhält Stuart Sutcliffe an seinem Todestag, also am 10. April 1962, die soeben mit der Post eingetroffene erste Single der Beatles. Dies ist kaum zu erklären, denn die erste Single, «My Bonnie», erschien bereits am 23. Oktober 1961 (Deutschland) bzw. am 5. Januar 1962 (Großbritannien). Sie besaß zudem ein anderes Cover als das gezeigte. Die zweite Single, «Love Me Do», wurde hingegen erst ein halbes Jahr nach Sutcliffes Tod veröffentlicht.

Derartige historische Ungenauigkeiten mögen banal erscheinen, sind aber für viele Kritiker und Fans ein sensibles Thema. Sogar Paul McCartney und Cynthia Lennon fühlten sich bemüßigt, öffentlich gegen einige Details des Films Stellung zu nehmen: «Was ich an dem Film BACKBEAT nicht mochte», ließ McCartney in der BEATLES ANTHOLOGY wissen, «war die Entscheidung, dem Darsteller von John *Long Tall Sally* zu geben. Das fand ich nicht lustig. In Wirklichkeit habe ich den Song immer gesungen: ich und Little Richard.» (Beatles 2000, 96) Cynthia Lennon wehrte sich gegen ihr im Vergleich zu Astrid Kirchherr spießig und provinziell wirkendes filmisches Porträt: «In dem Film BACKBEAT wurde ich als anhängliche, dusselige kleine Hausfrau mit Kopftuch porträtiert. Natürlich komplett falsch. Ganz abgesehen von allem anderen

habe ich niemals ein Kopftuch getragen.» (Lennon 2005, 126) Ohne BACKBEAT ausdrücklich zu erwähnen, stellte auch Klaus Voormann klar, dass seine Beziehung zu Astrid Kirchherr im Film falsch wiedergegeben wird: «Ich war weder gekränkt noch empfand ich Eifersucht. Zwischen Astrid und mir kriselte es schon, lange bevor Stu auf der Bildfläche erschien. [...] Astrid und ich waren nie das enge und harmonische Paar, als das wir gern dargestellt wurden und werden.» (Voormann 2003, 49)

Dass Kirchherr hingegen als coole und makellose Figur aus dem Film hervorgeht, mag der Tatsache geschuldet sein, dass sie als Beraterin von Iain Softley fungierte. Ein vergleichbares Phänomen lässt sich im Zusammenhang mit Pete Bests Beratertätigkeit für den Film ↻ BIRTH OF THE BEATLES beobachten.

## Rezeption

BACKBEAT ist ein Film, der sein Publikum polarisiert. Während er der Mehrheit als einer der besten biografischen Filme über die Beatles gilt, üben andere scharfe Kritik an den künstlerischen Freiheiten, die er sich erlaubt. Positiv hervorgehoben wurde, dass BACKBEAT eine weniger bekannte, aber prägende Phase in der Karriere der Beatles dokumentiert. Das Spannende an dem Film sei, schreibt Peter Travers (1995), dass er die Beatles im Prozess des Sich-Entdeckens einfängt. Andere Kritiker monieren, dass gerade dieser Prozess durch die melodramatische Geschichte um den musikalisch unbedeutenden Stuart Sutcliffe in den Hintergrund gerückt wird. So urteilt z. B. Roger Ebert (1994), dass es dem Film nicht gelinge, die Zuschauer davon zu überzeugen, dass Sutcliffe genügend Stoff für eine Story hergebe. Einhelliges Lob erntete indes die schauspielerische Leistung von Ian Hart, der John Lennon bereits 1991 in ↻ THE HOURS AND TIMES dargestellt hatte, und für BACK-

BEAT den Evening Standard British Film Award in der Kategorie Most Promising Newcomer erhielt.

## Trivia

- Der Filmtitel bezeichnet ein Stilmittel der Rockmusik, bei der das Schlagzeug die geraden Zählzeichen (2, 4,...) betont. Zugleich zitiert der Titel die Zeile «It's got a backbeat, you can't lose it» aus Chuck Berrys Song «Rock 'n' Roll Music», den die Beatles in ihrer Frühzeit häufig spielten.
- Bei den BAFTA-Verleihungen war BACKBEAT für den Alexander Korda Award als bester britischer Film nominiert. Regisseur Iain Softley erhielt den Preis für den Besten Film beim Cleveland International Film Festival und wurde zudem bei der Verleihung der London Critics Circle Film Awards mit dem Preis als British Newcomer of the Year ausgezeichnet.
- Filmkomponist Don Was erhielt bei den BAFTA-Verleihungen den Anthony Asquith Award for Film Music.
- Die Darsteller spielten die Songs der Beatles nicht selbst. Vielmehr wurde hierfür eigens eine Band aus bekannten Rockmusikern zusammengestellt, die den Sound von 1960 dem zeitgenössischen Gehör anpassten, indem sie etwa Elemente aus Punk und Grunge Rock integrierten. Die Band bestand aus Dave Pirner (Soul Asylum): Gesang / Paul McCartneys Stimme; Greg Dulli (Afghan Whigs): Gesang / John Lennons Stimme; Thurston Moore (Sonic Youth): Leadgitarre; Don Fleming (Gumball): Gitarre; Mike Mills (R. E. M.): Bassgitarre; Dave Grohl (Nirvana): Schlagzeug.
- Der Soundtrack des Films enthält zahlreiche Stücke, die von den Beatles covert wurden, aber keine ihrer eigenen Kompositionen.
- Klaus Voormann trat in mehreren Dokumentarfilmen über die Beatles auf

- u. a. in ☞ ALL YOU NEED IS KLAUS, ☞ IMAGINE: JOHN LENNON, ☞ STUART SUTCLIFFE: THE LOST BEATLE und ☞ GEORGE HARRISON: LIVING IN THE MATERIAL WORLD. Einen Kurzauftritt als Schauspieler hatte er in ☞ SON OF DRACULA.
- Bei der Darstellerin von George Harrisons Mutter handelt es sich um die ehemalige Beatles-Sekretärin Freda Kelly, s. ☞ GOOD OL' FREDA.
  - Gemeinsam mit Stephen Jeffreys schrieb Iain Softley eine Musicalversion von BACKBEAT, die 2010 in Edinburgh uraufgeführt wurde und am 10. Oktober 2011 ihre Londoner Premiere hatte.

**Siehe auch** ☞ ALL YOU NEED IS KLAUS; ☞ BIRTH OF THE BEATLES; ☞ GOOD OL' FREDA; ☞ THE HOURS AND TIMES; ☞ IN HIS LIFE: THE JOHN LENNON STORY; ☞ STUART SUTCLIFFE: THE LOST BEATLE

**Literaturhinweise:** Beatles, The. 2000. *Anthology*. München: Ullstein. – Bellstorf, Arne. 2010. *Baby's in Black: The Story of Astrid Kirchherr & Stuart Sutcliffe*. Berlin: Reprodukt. – Clayton, Alan, Pauline Sutcliffe. 1994. *Backbeat: Die Stuart Sutcliffe Story*. Bergisch Gladbach: Bastei Lübbe. – Ebert, Roger. 22. April 1994. «Backbeat.» – <http://rogerebert.suntimes.com/apps/pbcs.dll/article?AID=/19940422/REVIEWS/404220301/1023> – Inglis, Ian. 2012. *The Beatles in Hamburg*. London: Reaktion Books. – Kirchherr, Astrid. 2007. *Yesterday: The «Beatles» Once Upon a Time*. London: Plexus. – Knublauch, Thorsten, Axel Korinth. 2009. *Komm, gib mir deine Hand: Die Beatles in Deutschland 1960–1970*. Norderstedt: Books on Demand. – Leigh, Spencer. 2011. *Die Beatles in Hamburg: Der Beginn einer Ära*. Hamburg: Edel. – Lennon, Cynthia. 2005. *John*. London: Hodder & Stoughton. – Rehwagen, Thomas, Thorsten Schmidt. 1992. «Mach Schau»: *Die Beatles in Hamburg*. Braunschweig: Einfallreich. – Travers, Peter.

15. April 1995. «Backbeat.» *Rolling Stone*. – [www.rollingstone.com/movies/reviews/backbeat-19950415](http://www.rollingstone.com/movies/reviews/backbeat-19950415) – Voormann, Klaus. 2003. «Warum spielst du Imagine nicht auf dem weißen Klavier, John»: *Erinnerungen an die Beatles und viele andere Freunde*. München: Heyne.

## LA BALADA DE RINGO STARR

MEX 2006; **Regie:** Gustavo Moheno; **Drehbuch:** Andrés Tapia; **Produzent:** Andrés Tapia; **Kamera:** Victor Avelar; **Musik:** Mauricio Martín del Campo, Andrés Tapia, Enrique López  
**Darsteller:** Marius Biegai (Steven Cunningham), Claudia Ramírez (Psychiaterin), Plutarco Haza (Barkeeper)  
 14 Min.; Farbe; **Erstaufführung:** 30. September 2006 (Barcelona International Short Film Festival)

### Inhalt

Steven Cunningham, ein ehemaliger amerikanischer Soldat mittleren Alters, lebt mit seinem Hund Rocco in einem kleinen Apartment in Mexico City. Man erfährt nur wenig über Steven. Er ist psychisch labil und vereinsamt, nachdem seine Frau ihn verlassen hat. Seine einzigen Sozialkontakte bestehen zu einem Barkeeper und zu der Psychiaterin, bei der er in Behandlung ist.

Offensichtlich beschäftigt sich Steven viel mit den Beatles. Er sammelt Zeitungsartikel über die Band, er trägt das gleiche «New York City»-T-Shirt wie John Lennon, und sein Zimmer ist mit Beatles-Postern und Beatles-Figuren ausgestattet. Als er eines Morgens aufwacht, schießt ihm die Frage in den Kopf, welcher der Beatles als Letzter sterben wird.

«Ich kenne die Antwort nicht, aber ich weiß, dass «sie» es wissen», erklärt er seiner Psychiaterin. Als ihn die Therapeutin fragt, wen er mit «sie» meint, entgegnet er: «CIA, FBI, DNS und natürlich Mr. Bush.» «Sie», so Steven, wüssten alles, auch welcher Beatle als Letzter sterben wird. Die

Psychiaterin tut dies als paranoide Wahnvorstellung ab. «Sie» existieren nicht, stellt sie kategorisch fest. Steven antwortet mit einem Beatles-Zitat: «In the end, doctor, the love you take is equal to the love you make.»

Später sitzt Steven in einer Bar an der Theke. Der Barkeeper bemerkt, dass Stevens Hände zittern und fragt ihn, woher das kommt. Er habe als Versuchskaninchen bei chemischen Experimenten gedient, entgegnet Steve. «Sie» hätten die Effekte chemischer Kampfstoffe an ihm getestet und seinen Willen gebrochen. Es sei wie ein sehr schlechter Trip, der niemals endet. Er lebe jetzt in Mexico, weil die USA nicht mehr seine Heimat seien.

Schließlich läuft Steven zur verbarrikadierten US-Botschaft, um seinem Zorn Luft zu machen. Durch das Metallgitter schreit er: «Ich weiß es, ihr Bastarde! Es ist Ringo! Er wird der Letzte sein, der stirbt!»

Am Schluss des Films erklingt der fertige Song, den Steven im Verlauf der Handlung komponiert hat. Der Song endet mit der Zeile: «The last song you'll sing will be the Ringo Starr's ballad.»

### Analyse

Neben seinen zahllosen Anspielungen auf die Beatles weist der Kurzfilm immer wieder auf 9/11, den Irakkrieg und die Bush-Administration hin. Er lässt dabei mehrere Interpretationen zu. Einerseits befeuert er Verschwörungstheorien, die (wie übrigens auch der im selben Jahr erschienene Dokumentarfilm **☉ THE U.S. VS. JOHN LENNON**) eine Verwicklung US-amerikanischer Behörden in John Lennons Ermordung implizieren. Andererseits unterläuft LA BALADA DE RINGO STARR diese Theorien, indem sie von einem Protagonisten vertreten werden, der offensichtlich schwer traumatisiert ist und unter Wahnvorstellungen leidet. Stevens Glaubwürdigkeit wird

mehrmals infrage gestellt. So sieht er beispielsweise einmal ein irakisches Mädchen in den Fernsehnachrichten und ist davon überzeugt, dass es sich bei ihr um Lucy aus dem Song «Lucy In The Sky With Diamonds» handelt. An anderer Stelle behauptet er, aufgrund seines Zitterns nicht mehr Gitarre spielen zu können, trotzdem sieht man ihn wiederholt spielen und komponieren.

Unabhängig von der Frage nach Stevens Glaubwürdigkeit kann der Film als Parabel auf die Allmacht der Geheimdienste verstanden werden. Die Weltgeschichte, so die Botschaft dieser Parabel, folgt einem Ablauf, den anonyme Interessengruppen bereits fest vorausgeplant haben. Die Annahme, dass dies sogar für die Sterbedaten der Beatles gilt, steigert diese Vorstellung ins Groteske.

### Trivia

- LA BALADA DE RINGO STARR ist im Internet unter folgender Adresse zugänglich: <http://www.youtube.com/watch?v=MFZXkDT6jzA>
- Im Februar 2015 wurde der Film im Programm des Internationalen Kurzfilm Festivals von Clermont-Ferrand gezeigt.

**Siehe auch** ☉ THE U.S. VS. JOHN LENNON

**Literaturhinweis:** Bresler, Fenton. 1989. *Who Killed John Lennon?* New York: St. Martin's Press.

## BEATLEMANIA

USA 1981; **Regie:** Joseph Manduke; **Konzept:** Jules Fisher, David Krebs, Steve Leber, Lynda Obst, Robert Rabinowitz; **Produzenten:** Edie Landau, Ely Landau, David Krebs, Steve Leber; **Kamera:** King Baggot; **Musik:** John Lennon, Paul McCartney  
**Darsteller:** David Leon (John Lennon), Mitch

Weissman (Paul McCartney), Tom Teeley (George Harrison), Ralph Castelli (Ringo Starr) 86 Min.; Farbe/schwarzweiß; **Erstaufführung:** Juli 1981

### Inhalt

Der Film besteht aus einer Abfolge von 30 Lennon/McCartney-Kompositionen, die von einer Beatles-Coverband nachgespielt werden. Beginnend mit dem Auftritt in der 🔄 ED SULLIVAN SHOW spannen die Songs einen chronologischen Bogen von «I Want To Hold Your Hand» bis zu «Let It Be».

### Analyse

BEATLEMANIA ist die Filmversion eines gleichnamigen Broadway-Musicals, das im Mai 1977 Premiere hatte. Dessen Besonderheit bestand darin, dass die Musik mit einer aufwändigen multimedialen Show kombiniert wurde. Dieses Konzept wird von dem Film übernommen, der nicht nur die Bühnenauftritte der Band, sondern auch zahlreiches Archivmaterial beinhaltet. Letzteres soll, so die im Prolog geäußerte Absicht, einen Überblick über «die turbulente, stürmische Dekade der 1960er-Jahre» bieten. Zu sehen sind u. a. Bilder von amerikanischen Politikern, von der Bürgerrechtsbewegung und dem Vietnamkrieg, von Drogenkonsum, Hippiekultur, Raumfahrt und Mode. Zudem laufen immer wieder Schlagzeilen über den oberen Bildrand, die, in seltsam ungeordneter Form, von zeitgenössischen politischen oder kulturellen Ereignissen berichten. Zum Einsatz kommen auch Sketche, Slapstick- und Tanzeinlagen, psychedelische Farbeffekte oder technische Verfremdungen wie Zeitraffer und Splitscreen-Verfahren. All dies wirkt indes arbiträr; ein sinnvoller Zusammenhang zu den Liedern der Beatles wird so gut wie nie erkennbar.

In vielen Details besitzt der Film Schwächen. Der Coverband gelingt es

nicht immer, den Sound der Beatles originalgetreu nachzuahmen. Die Reihenfolge der Titel entspricht nur grob ihrer tatsächlichen Chronologie, und die Kostüme der Beatles-Darsteller sind nicht frei von Anachronismen. So tragen sie bei «If I Fell» und «Can't Buy Me Love» (beide 1964) bereits ihre weißen Fräcke aus 🔄 MAGICAL MYSTERY TOUR (1967). David Leon als John Lennon singt «All You Need Is Love» (1967) mit der Langhaarfrisur von 1969, und Mitch Weissman als Paul McCartney spielt den Bass rechtshändig. Solche Fehler sind indes nicht ausschlaggebend dafür, dass sich der Versuch, das erfolgreiche Bühnenkonzept ins Kino zu übertragen, als nicht tragfähig erwies. Die Illusion einer Liveshow der Beatles mag auf der Bühne funktionieren, auf der Kinoleinwand werden die optischen und musikalischen Unzulänglichkeiten hingegen gnadenlos entlarvt. Als Non-stop-Nummernrevue ohne Handlungszusammenhang, ohne Dialoge und ohne inspirierte Kameraführung bleibt der Film seine Daseinsberechtigung schuldig.

### Rezeption

Im Gegensatz zu der Musicalversion, die in nur drei Jahren \$ 35 Mio. einspielte, flopte der Film an den Kinokassen. Auch bei der Kritik fiel BEATLEMANIA komplett durch. Janet Maslin (1981) schrieb in der *New York Times* einen Verriss, in dem sie den Film als billig, abscheulich und anmaßend bezeichnete. Mehrfach wurde auch die grundsätzliche Frage aufgeworfen, weshalb man sich vier Musiker anschauen sollte, die so tun, als seien sie die Beatles, wenn gleichzeitig wesentlich besseres Filmmaterial mit den Originalen vorliegt (vgl. Gross 1990, 145; Horton 1981).

### Trivia

- Wie die Auswahl des Archivmaterials belegt, war BEATLEMANIA ganz auf ein US-amerikanisches Publikum zuge-